Kinderwerk Lima

Chancen fürs Leben

Aktuelles aus unserer Arbeit in Peru, Paraguay und Burundi

Dezember 2023

Endlich! Baubeginn!

Hintergrund:©Africa Studio/Shutterstock

Eine Inspiration
Mutter Mirjam lässt sich nicht unterkriegen

Hilfe für Busiga
Wie ein Dorfprojekt in Burundi begann

Sonnenstrom
Schule nimmt PV-Anlage in Betrieb

„Der Herr gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden.“

Jesaja 40,29

Inhalt

Paraguay
Mutter Mirjam
Eine Inspiration für andere 3

Peru
Endlich Baubeginn! 4

Wir lernen Schweißen! 6

Sonnenstrom in Huanta 7

Burundi
Hilfe für das Dorf Busiga 8

Peru/Deutschland
„Ich bin meiner Patin
unendlich dankbar“..... 8

Nachrichten 11

Impressum 11

Spendenprojekt
Kindergartenbau in Peru 12

Titelbild: Werbebild für den Kindergartenbau in Peru

Liebe Leserinnen und Leser!

Ganz herzlichen Dank! Dank Ihnen konnten wir auch 2023 in Südamerika und Afrika vielen tausend Kindern und deren Familien neuen Lebensmut vermitteln. Menschen in Armut haben meist ja nicht nur einen Mangel an Geld oder Nahrung, vielen mangelt es auch an Selbstbewusstsein, an Kraft, an Lebensmut. Wir durften diesen Menschen sagen, dass Jesus Christus gerade arme und schwache Menschen mit neuer Kraft und neuem Lebensmut ausstatten will.

In Asunción (Paraguay) begegnen unsere Sozialarbeiterinnen und Pastoren immer wieder entmutigten Müttern oder Vätern, die von dem täglichen Kampf ums Überleben müde geworden sind. Gerade ihnen gilt unsere Aufmerksamkeit. Wie ermutigend ist da für viele eine Frau wie Mirjam (siehe Seite 3), die trotz schwerer Schicksalsschläge den Blick auf Jesus behält und sich „an ihm festhält“, wie sie sagt.

Eines der Highlights dieses Jahres ist natürlich der Baubeginn unseres neuen Kindergartens in Lima. Es war ein steiniger Weg, bis endlich der Bagger auffahren konnte. So manches Mal waren wir entmutigt von all den Hindernissen, die sich uns bei der Planung in den Weg stellten. Aber nun hat Gott Segen geschenkt. Wir hoffen und beten, dass wir im Laufe des kommenden Jahres endlich wieder Kindergartenräume für unsere rund 300 Kindergartenkinder im El Agustino bereitstehen.

Rund 5.300 Kinder durften dieses Jahr unsere sechs Partnerschulen in Peru, Paraguay und Burundi besuchen. Zusammen mit Eltern und Geschwistern unserer Schüler haben unsere 550 Mitarbeiter regelmässig Kontakt zu etwa 20.000 Menschen. Die allermeisten davon aus sozial benachteiligten Verhältnissen. Dazu kommen noch einmal etwa 3.500 Kinder aus den Kinderspeisungen von Lima und Burundi. Und natürlich die rund 200 Teenagermütter in den Armenvierteln Limas, die von unseren Sozialarbeiterinnen begleitet werden.

Wir haben einen großen Gott, der gerade den Müden und Unvermögenden neue Kraft und Stärke geben kann.

Ihr

Dr. Hanspeter Bürkler
Präsident Kinderwerk Lima, Schweiz

Mutter Mirjam

Eine Inspiration für andere

Mirjam mit ihrem Sohn Abel.

Mirjam* ist Mutter von drei Kindern. Martha* besucht die fünfte Klasse unserer Johannes Gutenberg-Schule in Asunción. Der kleine Abel geht bei uns in den Kindergarten. Sohn Jorge* ist mit seinen zwei Jahren noch zuhause.
Mit ihren 35 Jahren hat Mirjam schon viel Schweres erlebt. Als Teenager ertranken ihre beiden Brüder auf tragische Weise im Fluss. Vor zwei Jahren wurde sie erneut mit dem Tod konfrontiert: Ihr Ehemann verstarb an dem Coronavirus. Seitdem lebt sie mit ihren drei Kindern im Haus der Schwiegereltern. Im Haus leben noch 12 weitere Personen. Ihren Lebensunterhalt verdient die Mutter als Halbtagskraft in einem Kindergarten und mit Näharbeiten.

Jede Näharbeit angenommen

Vor einiger Zeit stand im Kindergarten ein Ausflug an. Alle Kinder würden einen Tag auf einem Bauernhof verbringen. Abel war ganz aufgeregt. Seiner Mutter bereitete diese Nachricht jedoch Sorge. Im Brief an die Eltern baten die Erzieherinnen nämlich darum, dass die Kinder mit Mütze und Rucksack kommen sollten. Beides besaß Abel nicht. In den folgenden Wochen nahm Mirjam zusätzliche Näharbeit an und sparte jeden Cent. Am Ende gelang es ihr, Rucksack und Mütze zu kaufen. Das Geld reichte sogar noch für ein neues Spielzeugauto. Abel strahlte vor Freude.

> Ich bete viel und höre gern gute Predigten.

Mirjam ist eine bemerkenswerte Frau. Viele Mütter in ähnlichen Situationen leben frustriert in den Tag hinein. Unsere Sozialarbeiterinnen und Schulpastoren kümmern sich gerade um diese Menschen. Mirjam war offen für Ratschläge. Sie nahm zudem Beratung bei einer Psychologin in Anspruch. „Und ich habe gelernt, mich mehr an Gott zu klammern. Ich bete viel und ich höre gerne gute Predigten“, sagt sie.
In all dem ist Mirjam eine echte Inspiration. Sie teilt ihre Erfahrungen gerne mit anderen Müttern. An unserer Gutenbergschule haben wir mehrere hundert Kinder wie Abel und seine Schwester. Die großzügige Unterstützung von Paten ermöglicht ihnen und ihren Familien den Zugang zu Bildung und Lebenshilfe.

Mirtha Unruh.
Patenbetreuerin Asunción

Mit Näharbeiten verdiente Mirjam das Geld für den Schulausflug.

(*) Alle Namen von der Redaktion geändert.

Endlich Baubeginn!

Neuer Kindergarten in El Agustino entsteht

Nach vier (4!) Jahren ohne Kindergartengebäude kam am 2. Oktober endlich ein Bagger und grub das erste Loch für die Fundamente des neuen Kindergartens.

Zur Vorgeschichte: 2019 bekam die Gutenbergschule in El Agustino (Lima) eine behördliche Anordnung zum Abriss der Kindergartenpavillons. Die 50 Jahre alten Konstruktionen aus Stahl und Eternit waren nicht mehr zugelassen. 300 Kindergartenkinder mussten not-

Baggerbiss am ersten Tag.

Erste Gräben für die Fundamente.

Bis jetzt kamen vier solcher Granitfelsen zum Vorschein. Jeder wiegt 4 bis 5 Tonnen.

Stahlarmierungen für die tragenden Säulen.

dürftig in Klassenräumen und Büros der Schule untergebracht werden. Das Provisorium hält bis heute an.
Als wir 2020 bauen wollten, kam der einjährige Lockdown wegen Corona. Anstatt in Kindergartengebäude mussten wir in Handys, Kameras und Bildschirme investieren, um den Fernunterricht durchführen zu können. Nach Corona waren viele Baufirmen pleite oder standen ohne Mitarbeiter da. Wir mussten die Planungen noch einmal ganz von vorne beginnen.

Nach einer intensiven Phase der Planung und Vorbereitung haben nun die Bauarbeiten begonnen. Als erstes wurden die alten Betonplatten abgetragen. Wir planen mit einer Bauzeit bis Mitte 2024. Dank vieler Spender in der Schweiz und Deutschland konnten wir bereits Rücklagen in Höhe von Euro/CHF 470.000 bilden.
An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an jeden Einzelnen, der sich für dieses Projekt engagiert hat!
Am Ende rechnen wir mit etwa Euro/CHF 670.000 Euro, die wir aus Europa zu dem Projekt beisteuern müssen.

Ein herzliches Dankeschön an jeden Einzelnen, der sich für dieses Projekt engagiert hat!

Welche Räumlichkeiten entstehen

Gebaut werden sollen: Neun Gruppenräume und ein Versammlungsraum. Dazu ein Raum für die psychomotorische Förderung der Kinder, zwei Büros und natürlich die notwendigen Sanitäranlagen. Zunächst wollen wir uns auf den Bau der Gruppenräume für die Kinder konzentrieren.

VIDEO

Ein Bautagebuch finden Sie auf unserer Homepage **Kinderwerk-Lima.de** oder **Kinderwerk-Lima.ch**
Kurze Videoclips sind auf unserer Facebookseite zu finden.

Die Betonpumpe kommt.

Erste Mauer mit Ziegelsteinen.

So soll es einmal aussehen:

Wir lernen SCHWEISSEN!

Was Wenige wissen: Die Gutenbergschule in El Agustino (Lima) bildet schon seit über 20 Jahren Schweißer aus. Im Bereich Metallverarbeitung erlernen die Schülerinnen und Schüler zunächst Basiskenntnisse an Dreh- und Fräsmaschinen. Danach können sie Schweißen als Schwerpunkt wählen.

Wer Schweißkenntnisse hat, kann sich in Peru seinen Arbeitsplatz aussuchen“, sagt Martin Bareiß. Er hat vor 20 Jahren den Ausbildungsgang eingerichtet. „Unsere jungen Leute können nach drei Jahren alle wesentlichen Schweißarten durchführen. Kritische Schweißungen jedoch, etwa für Druckbehälter oder ähnliches, dürfen sie noch nicht herstellen. Dazu müssen sie nach der Schule noch weitere Kurse belegen, die sie speziell auf die Prüfungen nach amerikanischem Schweißcode vorbereiten.“ Aber auch als Schweißanfänger in einer Metallwerkstatt oder im Automobilbereich sei die Bezahlung bereits überdurchschnittlich. Schüler der Gutenbergschulen wüssten das zu schätzen. „Etwa die Hälfte jedes Jahrgangs der Metallausbildung spezialisiert sich auf das Schweißen“, weiß Bareiß.

Sichere Zukunft mit guter Bezahlung.

Berufsausbildung in der Johannes Gutenberg-Schule in Lima

Parallel zu ihrer Schulausbildung erlernen die Schülerinnen und Schüler der Gutenbergschulen in den letzten drei Klassen neun bis elf einen Beruf. Dafür sind wöchentlich etwa 10 Stunden Theorie- und Werkstattunterricht reserviert. Es gibt die Ausbildungsgänge Industrienähen, Metallverarbeitung, Elektrotechnik und Buchhaltung. Nach dem Schulabschluss finden die Schüler in der Regel schnell eine Arbeit, mit der sie ihre weitere Ausbildung auf einem Institut oder an einer Universität finanzieren können.

Jüngster Lehrer in El Agustino

Zelmar Montalvo ist mit 22 Jahren der jüngste Lehrer an der Gutenberg-Schule in El Agustino. Er hat 2018 selbst die Gutenbergschule abgeschlossen und danach an einer technischen Fachschule Mechatronik studiert. „An dieser Schule habe ich Jesus Christus kennengelernt, und das hat mein Leben verändert. Mit Gottes Hilfe konnte ich über mich hinauswachsen. Nun habe ich die Aufgabe bekommen, anderen zu helfen, große Ziele zu erreichen.“

SONNEN STROM IN HUANTA

Die Gutenbergschule nimmt eine Photovoltaik-Anlage in Betrieb

Mehrere Rotary-Clubs in Deutschland haben für die Johannes Gutenberg-Schule in Huanta eine PV-Anlage gesponsert. „Wir liegen auf 2600 Metern Höhe inmitten der Anden. Die Sonneneinstrahlung ist stark und direkt, da bietet sich eine PV-Anlage geradezu an", sagt Ingenieur Martin Bareiß. Er lebt und arbeitet mit seiner Frau Gertraud seit 29 Jahren in Peru.

Unter Federführung von Bernd Höreth und dem Rotary-Club Ludwigsburg wurde das Projekt in Angriff genommen. Die 138 Paneele haben eine Leistung von 56 Kilowatt und werden etwa 70 Prozent der Energiekosten der Schule einsparen. Seit Mitte Juli liefert die Anlage Strom.

„Wir sehen dies als ein großartiges Geschenk Gottes, um Kosten einzusparen und zugleich beispielhaft einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. Wir sind weit und breit die Einzigen, die in dieser Größenordnung Sonnenenergie nutzen", sagt Bareiß. „Derzeit werden immer noch 50 Prozent der Elektrizität des Landes durch fossile Brennstoffe erzeugt. Zukünftig werden wir etwa 6,6 Tonnen CO_2 pro Jahr einsparen." Insgesamt liege der Anteil der Sonnenenergie bei der Stromproduktion in Peru bei mageren zwei bis drei Prozent.

Die Gutenbergschule mit ihrem 450 Schülerinnen und Schülern hat in den 14 Jahren ihres Bestehens immer wieder nachhaltige Projekte zum Umwelt- und Klimaschutz umgesetzt. So recycelt die Schule auch ihr Abwasser in einer eigenen biologischen Kläranlage. „Dabei verwenden wir eine Technik, die nahezu geruchsfrei ist. Das ist für viele Kommunen interessant. Immer häufiger interessieren sich Behörden, Schulen oder sogar ganze Dörfer für unser Klimaschutz-Konzept und senden Abordnungen um unsere Einrichtung zu besichtigen." Das sei eine ausgezeichnete Gelegenheit, das eigentliche Anliegen der Arbeit des Kinderwerkes darzulegen: Kinder mit Gottes Liebe bekannt zu machen und ihnen mit einer ausgezeichneten Bildung Chancen fürs Leben zu geben.

Jürgen Burst.

Immer häufiger interessieren sich Behörden, Schulen oder sogar ganze Dörfer für unser Klimaschutz-Konzept.

Jürgen Burst leitet die Öffentlichkeitsarbeit des Kinderwerkes.

Hilfe für das Dorf Busiga

Als Venuste 2006 das erste Mal nach Busiga kam, schmissen ihn die Batwa-Pygmäen hochkant aus ihrer Siedlung. Heute – 17 Jahre später – plant er mit denselben Leuten den Bau eines großen Dorfzentrums für über 600 Menschen. Er berichtet, wie es dazu kam.

Bisherige Grasdach-Hütten der Batwa-Pygmäen.

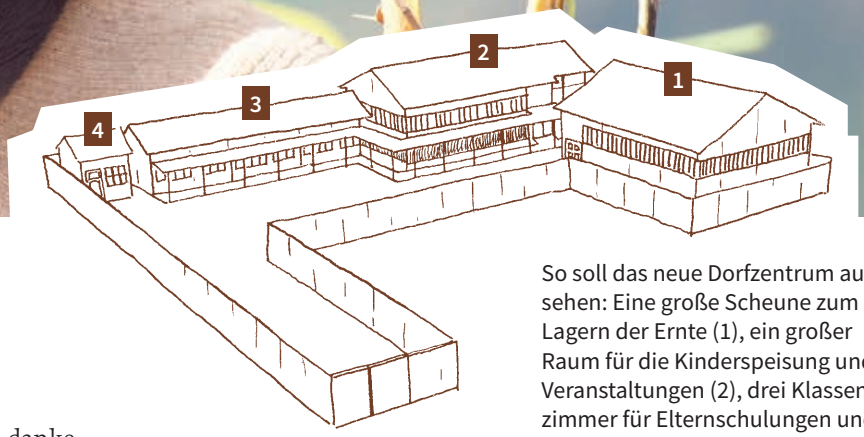
Jedes Jahr sind bis zu 800 junge Leute unterwegs, um in Burundi das Evangelium von Jesus Christus zu verkündigen. Ich war Leiter eines kleinen Teams. Wir gingen nach Busiga ganz im Norden. Gleich als wir den Ort betraten, erkannte ich, wie sehr die Menschen Jesus brauchten. Ich hörte viele schlechte Dinge über die Bewohner. Männer schlugen ihre Frauen. Eltern vernachlässigten ihre Kinder. Überall wurden wir vor Dieben gewarnt.

Wir blieben zwei Wochen. Wir sprachen mit den Leuten und luden sie zu den Gottesdiensten ein. Viele waren interessiert. Bald entdeckten wir am Rande des Dorfes eine Siedlung von Batwa-Pygmäen. Sie lebten dort abgesondert in sehr ärmlichen Rundhütten. Wir gingen auch zu ihnen. Aber sie reagierten sehr aggressiv. Es seien schon viele zu ihnen gekommen und hätten ihnen irgendetwas versprochen, sagten sie. Aber am Ende wollten sie nur ihre Ernte und ihre Kinder stehlen. So gingen wir unverrichteter Dinge wieder.

Ein Batwa kommt zum Glauben

Wenige Tage vor unserer Abreise traf ich einen Mann. Er sammelte Feuerholz. Seine Zehen ragten aus löchrigen Schuhen und seine Hose glich einer Ansammlung zusammengenähter Putzlappen. Das war Marc. Er war etwa 55 Jahre alt, sah aber aus wie 80. Ich stellte mich vor und lud ihn zum Gottesdienst ein. Zu meiner Überraschung fragte er: Was denn da gefeiert werde? Und was das für ein Gott wäre, zu dem da gebetet würde. Ich erzählte ihm von Jesus, dem Sohn Gottes, der Himmel und Erde gemacht hat und der die Menschen liebt. Wir sprachen lange und am Ende sagte er, er würde auch gerne mit Jesus leben. Wir beteten gemeinsam. Als wir auseinandergingen, merkte ich, dass er den Weg zur Batwa-Siedlung einschlug. Ja, Marc war Batwa! Als er in seiner Kommune erzählte, dass er Jesus empfangen habe, lachten sie ihn aus. „Du dummer Mann!“, verhöhnten sie ihn. Wenig später kehrte ich mit meinem Team in die Hauptstadt zurück.

Nach etwa drei Wochen reiste ich noch einmal nach Busiga. Während unseres Einsatzes waren etwa 35 Menschen zum Glauben an Jesus Christus gekommen. Sie versammelten sich weiterhin treu zum Gottesdienst. Und Marc war auch darunter – welche Freude! Er sagte, es gehe ihm eigentlich gut, nur, dass er nicht wisse, wie seine Frau und seine beiden Kinder etwas zu essen bekämen. „Ich kann mein Land nicht bebauen. Ich habe keinen Samen.“ Marc hatte einfach kein Geld für Saatgut. Seine Nachbarn lachten ihn aus: „Soll dir doch dein Jesus Samen vom Himmel werfen“, spotteten sie.



So soll das neue Dorfzentrum aussehen: Eine große Scheune zum Lagern der Ernte (1), ein großer Raum für die Kinderspeisung und Veranstaltungen (2), drei Klassenzimmer für Elternschulungen und eine Kindergartengruppe (3) und ein Büro für Venuste (4).

Aus Feinden werden Brüder

Ich leitete an diesem Tag den Gottesdienst. Ich danke Marc und den anderen für ihr Kommen. „Aber nun“, fragte ich, „wie können wir Marc helfen?“ Wir beteten und sangen. Wir lasen in der Bibel und diskutierten. Und am Ende waren sich alle einig: Wir wollen mit Marc teilen. Das war ein Wunder! Denn alle in der Versammlung außer Marc waren vom Volksstamm der Hutu oder der Tutsi. Diese Stämme teilen normalerweise nichts mit den Batwa. Ja sie essen noch nicht einmal am selben Tisch mit ihnen. Aber nun reichten wir einen Opferkorb herum und jeder legte etwas hinein. Am Ende war es umgerechnet etwa ein Euro. Das reichte für zwei Kilo Bohnenkerne. Marc tanzte vor Freude und pries den Herrn. Er kaufte Samen und zeigte sie den Nachbarn. Die waren sprachlos. Marc säte aus. Und bis heute sät er jedes Jahr von diesen Bohnen aus, die er von der vorigen Ernte zurückgelegt hat.

Hilfe bei Landwirtschaft, Bildung und Gesundheit

Die Entwicklung in Busiga schritt voran. Verschiedene Mitarbeiter zogen jeweils für einige Jahre dorthin und teilten ihr Leben mit den Batwa. Seit 2016 bin nun ich mit meiner Familie in Busiga und arbeite hier. Heute haben wir hier eine stabile Kommune mit etwa 85 Familien. Die Hilfe in der Landwirtschaft, in der Bildung, in der Gesundheitsarbeit kommt allen Bewohnern zugute.

In den kommenden Monaten wird vielleicht ein weiterer Traum von uns in Erfüllung gehen: Mithilfe des „Hungermarsch-Vereines Böhl-Iggelheim“ aus Rheinland-Pfalz, werden wir in Busiga wohlmöglich ein Dorfzentrum bauen können.

Venuste.

Venuste arbeitet seit 2009 für unsere burundische Partnerorganisation „Harvest Initiatives“ als Sozialarbeiter und Missionar. Er ist verheiratet und hat 4 Kinder.

„Ich bin meiner Patin unendlich dankbar"

Ehemaliges Patenkind lebt heute in Deutschland

Judith ist im Stadtteil Comas in Lima aufgewachsen, wo sie mit drei Jahren in den Kindergarten der Johannes Gutenberg-Schule kam. Im Jahr 2000 machte sie ihren Schulabschluss. Es dauerte drei Jahre, bis sie einen Studienplatz ergattern konnte. Zwei Mal rasselte sie durch die Aufnahmeprüfung. Doch dann studierte sie Betriebswirtschaft. Zuletzt arbeitete sie in der Aktienabteilung einer großen Bank.

Judith heute.

Judith, die Geschichte Deiner Familie ist speziell…
Ja, ich habe meinen Vater leider nie kennen gelernt. Er verließ uns kurz nach meiner Geburt. Meine Mutter hat mich und meinen Bruder alleine aufgezogen. Wir wohnten zu dritt in einem Zimmer bei meinem Onkel.

Und als du zwölf Jahre alt warst, geschah etwas, das dich fast aus Bahn geworfen hätte…
Ja, meine Mutter starb nach einer missglückten Operation. Das war ganz schlimm für mich. Ich war wie traumatisiert. Meine Tante und mein Onkel waren meine Rettung. Sie haben mich und meinen Bruder von da an versorgt wie ihre eigenen Kinder. Meine Lehrerinnen haben mich getröstet und viel mit mir gebetet. Bei ihnen durfte ich weinen und all meinen Schmerz mit ihnen teilen.

Judith als Schülerin an der Gutenbergschule mit Lehrerinnen.

An was aus deiner Schulzeit erinnerst du dich am Allerliebsten?
Ich wollte immer gerne bei dem großen Weihnachtsspiel mitmachen, das die Schule jedes Jahr aufführt. Leider war ich nicht gut genug für den Chor. Aber als kleiner Trost durfte ich in einem Jahr ein Schäfchen spielen. Das war mein Highlight.

Seit 2021 bist du mit Björn verheiratet und lebst seitdem in Süddeutschland. Du hast Deutsch gelernt und arbeitest schon wieder in der Buchhaltung einer internationalen Firma. Vor ein paar Monaten hast du beim Kinderwerk angerufen. Was war dein Anliegen?
Mein Mann und ich wollen Pate sein für ein Kind in Lima. Ich hatte auch eine Patin und bin ihr unendlich dankbar, dass sie meine Ausbildung finanziert hat. Ich und viele meiner Schulfreunde können heute ein ganz anderes Leben führen dank der Unterstützung, die wir empfangen haben. Ich möchte etwas von diesem Segen weitergeben. Vielleicht kann ich mithelfen, dass sich für ein weiteres Kind in Lima die Türen öffnen für ein besseres Leben.

Vielen Dank für das Gespräch.

Technik-Ausstellung

Drei der vier Gutenbergschulen in Paraguay führten im Oktober wieder eine technische Ausstellung durch. Es sind eigentlich Tage der offenen Tür für Eltern und vor allem leitende Mitarbeiter in Betrieben und Firmen. Die Schüler erarbeiten in den Monaten vorher in kleinen Gruppen ein technisches Projekt. In der Gutenbergschule Campo 9 präsentierte eine Schülergruppe ihr selbst umgebautes E-Bike mit Solar-Ladestation.

Gewonnen!

Neuntklässler Kevin Ozuna von der Gutenbergschule gewann im Oktober die Mathematikolympiade und ist jetzt „Bester seines Jahrgangs“ von ganz Paraguay.

„Tag für die Gesellschaft“

Auch diesen Oktober boten mehrere staatliche und private Institutionen in der großen Sporthalle der Gutenbergschule in Asunción kostenlos ihre Dienste an. Hunderte Menschen aus den Armutsvierteln kamen und ließen sich an diesem Tag impfen, die Haare schneiden oder machten einen kostenlosen Sehtest. Sehr beliebt war wieder die Polizeistation. Hier konnte man sich gebührenfrei und unbürokratisch einen Ausweis ausstellen lassen.

Ex-Schüler zu Besuch

Als die kleine Besuchergruppe das Schultor zur Gutenbergschule in El Agustino passiert hatte, nahmen alle – wie ferngesteuert – den Weg zum großen Felsen. Er befindet sich auf dem Schulhof der Grundschule und war als Kind ihr bevorzugtes Spielgerät. Die Ex-Schüler aus den frühen 1980er Jahren sind heute Mitte 50. Alle stehen mitten im Leben, und haben einen Weg aus der Armut gefunden. Verwaltungsleiter Mario Valdivia führte sie über das Schulgelände: „Es war wunderbar zu sehen, wie sie sich beruflich und persönlich weiterentwickelt haben und heute einen positiven Beitrag zur Gesellschaft leisten.“

Alle haben einen Weg aus der Armut gefunden.

Impressum

Deutschland
Kinderwerk Lima e.V.,
Fasanenstraße 4 D-89522 Heidenheim,
Tel 07321 / 91892-0
info@kinderwerk-lima.de
www.Kinderwerk-Lima.de
Missionsleiter:
Konto: Heidenheimer Volksbank
149 457 014 (BLZ 632 901 10)
IBAN DE11 6329 0110 0149 4570 14
BIC GENODES1HDH
Redaktion: Sabine Till-Schrode, Jürgen Burst (Verantwortlich i.S.d.P.)
Vorstand Deutschland: Dr. Rüdiger Ohnesorge (1. Vorsitz.), Heinz Hirsch, (2. Vorsitz.), Hans-Martin Wörner (Kassier), Regine Bosch (Schriftführerin).
Reisedienste: Jürgen Burst, Leiter Kommunikation; Alexander Winkler, Öffentlichkeitsreferent
Patenschaften/Briefmarken/Medien: Bianca Vollmer, Tel 07321 / 91892-0
Buchhaltung: Rebekka Stark (Verwaltungsleiterin), Tel 07321 / 91892-12
Gestaltung: www.leineke.de

Schweiz
Kinderwerk Lima
Dr. Hanspeter Bürkler, Neuhauser Str. 70, CH-8500 Frauenfeld, Tel 052 / 721 58 66
hanspeter.buerkler@kinderwerk-lima.ch
www.kinderwerk-lima.ch
Vorstand Schweiz: Dr. Hanspeter Bürkler (Präsident), Dorothe Touh (Vizepräsidentin), Robert Landes (Kassier), Susanna von Niederhäusern
Konto: Postkonto Zürich
IBAN CH43 0900 0000 8006 3853 6
BIC POFICHBEXXX
Patenschaften/Briefmarken/Medien: Carole Huber, Wiesenstrasse 15c, CH-9436 Balgach, Tel 071 / 730 09 18
carole.huber@kinderwerk-lima.ch
Patenschaften / Spendenbuchhaltung: Daniela Magdalena, Brühlstrasse 7, CH-9320 Arbon, Tel 071 / 521 58 99
daniela.magdalena@kinderwerk-lima.ch

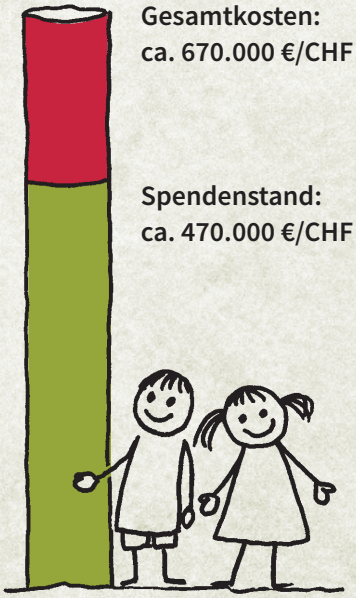
Peru
Asociación Cultural „Johannes Gutenberg“, Apartado 1670, Lima 15001, Peru

Paraguay
Colegio Politécnico „Johannes Gutenberg“, Avda. Cacique Lambaré y Ecuador, c.d.c. 166, Asunción – Paraguay

Spendenprojekt:

Kindergarten Neubau

Mehr Infos und Fotos zum Bauprojekt auf Seite 4 und 5 im Heft.



Anfang Oktober hat der Bau des neuen Kindergartens auf dem Schulgelände der Johannes Gutenberg-Schule in El Agustino (Lima) begonnen.
Im Verlauf der letzten drei Jahre konnten wir bereits Rücklagen für rund zwei Drittel der für uns zu erwartenden Kosten bilden. Diese Summe reicht voraussichtlich aus für den Rohbau und den Innenausbau der neun Gruppenräume.

Wir danken allen Spendern ganz herzlich!
Natürlich sind wir jetzt in der heißen Bauphase weiterhin dankbar für jede weitere Unterstützung. Vielleicht sind Sie für sich oder ihre Firma oder Ihre Jugendgruppe noch auf der Suche nach einem sinnvollen und nachhaltigen Spendenprojekt?

Bautagebuch unter **Kinderwerk-Lima.de** oder **Kinderwerk-Lima.ch**

Projektnummer: P0016
Stichwort: Kindergarten

Bankverbindung in Deutschland:
Heidenheimer Volksbank
IBAN: DE11 6329 0110 0149 4570 14

Bankverbindung in der Schweiz:
Postkonto Zürich, 80-638 53-6
IBAN: CH43 0900 0000 8006 3853 6